

RATGEBER RUND UM'S GELD

Inflation – ein kurzer Wegweiser



Philipp Lichtsteiner
Leiter Region
Innerschwyz
Schwyzer Kantonalbank

Sie begegnen ihr an der Tankstelle, vielleicht auch am Lebensmittelregal und ganz sicher, wenn Sie die News lesen: der Inflation. Wie stellen wir uns der omnipräsenten «Teuerung», nachdem sie hierzulande über ein Jahrzehnt kein dominierendes Thema mehr war? Ein kurzer Wegweiser.

1 Was bedeutet Inflation?

Die Inflation steht für eine Steigerung des allgemeinen Preisniveaus. Für eine bestimmte Geldmenge können wir weniger Dinge kaufen. Oder anders ausgedrückt: Für 100 Franken wird unser Einkaufskorb weniger gefüllt, unsere Kaufkraft sinkt. Die Inflationsrate hat in den letzten Monaten rund um den Globus kräftig zugelegt – sehr markant in den USA mit rund 9% oder in Deutschland mit zirka 8%. In der Schweiz stehen wir aktuell mit gut 3% Preissteigerung relativ komfortabel da, doch mit ungewissem Fortgang.

2 Weshalb diese Entwicklung?

Durch den Ukrainekrieg haben sich Rohstoffe und Energieträger wie Heizöl oder Gas stark verteuert, es gibt Lieferengpässe, und die Lebensmittelpreise steigen. Hinzu kommt, dass die Notenbanken weltweit jahrelang enorm viel Geld in die Wirtschaft gepumpt haben, um die Konjunktur zu stützen. Durch unsere eigene Währungs- und Energiepolitik sind wir in der Schweiz etwas weniger stark betroffen von diesen Effekten. Dennoch: Gegensteuer ist nötig, weshalb die Schweizerische Nationalbank im Juni die Zinsen bereits um einen halben Prozentpunkt erhöht hat.

3 Wie begegnen Privatpersonen der Inflation?

Zunächst lohnt es sich für jeden Haushalt, Sensibilität für die eigenen Ausgaben zu gewinnen. Wofür wird das Geld – abgesehen von fixen Kosten – ausgegeben? Was ist wichtig? Welche Anschaffungen lassen sich verschieben? Wo gibt es günstigere Alternativen? Zudem: Liegt Ihr Geld auf dem Konto, verliert es real immer an Wert, wenn die Inflationsrate grösser als die Verzinsung ist. Das wirksamste Gegenmittel liegt im systematischen Anlegen. Entscheidend dabei: ihr persönlicher Zeithorizont. Wer längerfristig anlegt, hat gute Aussichten auf attraktive Renditen. So erzielte beispielsweise der Schweizer Aktienmarkt seit 1969 eine durchschnittliche Rendite von rund 8 Prozent pro Jahr. Die Anlage in Wertschriften wie Aktien oder Obligationen unterliegt jedoch immer auch Wertschwankungen. Deshalb sollten Sie nicht nur beständig, sondern auch breit diversifiziert («nicht alle Eier in einem Korb») und gemäss Ihrer persönlichen Strategie investieren. Besonders zu empfehlen ist ein aufbauender Plan auf der Basis von breit abgestützten Anlagefonds zur regelmässigen Investition (wie z. B. der SZKB Fondssparplan). Auf diese Weise können Sie auch in Zeiten von Inflation für eine längerfristige Werterhaltung und Vermehrung Ihres Geldes sorgen.

Erfahren Sie mehr auf:
www.szkb.ch/anlegen

Dieser Ratgeber publiziert der «Bote» in Zusammenarbeit mit der Schwyzer Kantonalbank.

Der Kanton Schwyz ist ein Wasser

Der Kanton verfügt über 2400 Kilometer Fliessgewässer und belegt damit neben Appenzell einen Spitzenplatz auf der Kantonsfläche. Pro Jahr fallen im Kanton Schwyz pro Quadratmeter rund 1100 Millimeter Regen, dies sorgt für

Erhard Gick

In vielen Kantonen sorgen die leider schwindenden Gletscher noch für genügend Wasser und Trinkwasser. Wenige wissen, dass es auch im Kanton



Schwyz Gletscher hat. Ein Rest befindet sich beim Bös Fulen, dem höchsten Schwyzer Gipfel, und ein zweiter ist ein unterirdischer Gletscher beim Achsenstock. Aber anders als beispielsweise in den Kantonen Wallis, Bern, Tessin oder Uri spielen die Gletscher im Kanton Schwyz nur eine untergeordnete, vernachlässigbare Grösse für den Wasserhaushalt.

«Aber der Kanton Schwyz verfügt über ein dicht verzweigtes, 2400 Kilometer langes Fliessgewässernetz. Im Vergleich zur Kantonsfläche belegt der Kanton Schwyz neben Appenzell einen Spitzenplatz», sagt Christian Bommer, Vorsteher des Amtes für Gewässer des Kantons Schwyz. «Was den Kanton Schwyz speziell macht, ist seine Gewässervielfalt. Wir haben voralpine Wildbäche mit viel Geschiebe, und wir haben Bäche und Flüsse im sogenannten Mittellandbereich.» Das gebe bei der Pflege, beim Hochwasserschutz und beim Unterhalt viel zu tun, attestiert Christian Bommer.

Ausreichend Wasserreserven – Gefahr von Starkniederschlägen

«Der Kanton Schwyz ist ein Wasserschloss», bestätigt Christian Bommer eine Anfrage des «Boten». «Pro Quadratmeter fallen pro Jahr im Durchschnitt rund 1100 Millimeter Regen. Das sind Werte, bei denen man durchaus von einem Wasserschloss sprechen darf. Die Zahl beruht auf einem jährlichen Mittelwert», so Christian Bommer. Allerdings gibt es immer häufiger Abweichungen von diesem Mittelwert. «Der



Flüsse – Wasserlieferanten – werden auch für sportliche Zwecke genutzt, wie das Beispiel der Muota zeigt.

Wert schwankt sehr, und wir stellen immer häufiger Starkregen fest. Darüber eine Prognose zu stellen, ist schwierig, aber die Intensitäten sind in der Tendenz zunehmend», sagt der Vorsteher.

2018 war die letzte längere Trockenperiode, im Frühling/Sommer mussten damals gar Notmassnahmen ergriffen werden. Die Landwirtschaft stellte Gesuche um Wasserentnahmen aus Seen und Bächen, kleinere Fliessgewässer mussten vorsorglich abgefischt werden, weil die Bäche zu warm wurden. Ein guter Indikator für Wassermangel seien überdies die Stufen der Waldbrandgefahr: je höher, desto trockener. Das könne Einfluss auch aufs Trinkwasser haben.

Seen spielen eine regulierende Rolle

Über das langjährige Mittel gesehen, verfügt der Kanton Schwyz über genügend Wasserreserven. Flüsse und Seen spielen dabei eine wichtige Rolle. «Unsere Seen haben einen dämpfenden Charakter. Wenn die Bäche und Flüsse viel Wasser führen, wirken die Seen hochwasserausgleichend und können die Si-

tuation entschärfen», erklärt Wasser-Experte Christian Bommer. Auch die Schwyzer Stauseen spielen im Hochwasserschutz eine wesentliche Rolle.

Ausreichend Regen sorgt in unserem Kanton dafür, dass auch die Trinkwasserreserven immer wieder aufgefüllt werden. «Das Trinkwasser und die Bereitstellung sind Sache der Gemeinden. Wasser für die Stromversorgung beispielsweise ist Sache

Wasser ist ein Speicher für Wärme oder Kälte

Wassernutzung Der Kanton Schwyz ist ein Wasserschloss mit vielfältiger Nutzung. Die Gewässer liefern Trinkwasser zur Energienutzung und auch Erholungsraum der Bevölkerung. «Wasser wird aber auch zur Kühlung und Wärmenutzung verwendet, beispielsweise das Seewasser», erklärt Christian Bommer, Vorsteher des Amtes für Gewässer des Kantons Schwyz. «Seen sind auch Trinkwasserspeicher. Wir nutzen beispielsweise in Gersau, Küssnacht oder in Altendorf Seewasser als wertvolles Trinkwasser. Es wird aus den Seen entnommen, aufbereitet und als Trinkwasser genutzt», sagt Christian Bommer. Schützen und Nutzen sei dies in einem steten Spannungsfeld. Es geht dabei Zielkonflikte, etwa bei «Zunahme des Raums für die Natur». Der Umgang mit Wasser und Abwasser werde, so Christian Bommer, auch infolge des Bevölkerungswachstums immer wichtiger.

der Bezirke», sagt Christian Bommer. Trotzdem, das kantonale Amt für Gewässer sorgt mit seinem Einsatz für einen guten und geregelten Wasserhaushalt. Das Amt hat dafür die Oberaufsicht für die ausgewogenen Schutz der Menschen und Sachwerte vor den Auswirkungen des Hochwassers. Es berät, führt Massnahmen aus bei der Gewässernatur und führt dazu auch Beratungen d

Seen im Kanton Schwyz

	Seefläche in km ²	Einzugsgebiet in km ²	mittlere Abflussmenge m ³ /s	Seevolumen in Mio. m ³	max. Tiefe
Vierwaldstättersee	114	2124	110	11900	
Zürich- und Obersee	20/65	1811	-	483/3364	
Zugersee	38,4	163	7,1	3200	
Sihlsee	10,85	156	6,95	96,5	
Wägitalersee	4,18	42,7	2,71	150	
Lauerzersee	3,1	70	3	23	
Glattalpersee	0,94	-	-	-	
Hirschensee (Reichenburg)	0,06	Grundwasser	-	-	

AHV: Schwyzer Wirtschaft und Private profitieren

Die Schwyzer Unternehmen werden um 1,4 Millionen Franken entlastet, und die Büros bleiben länger offen.

Jürg Auf der Maur

«Bei der Ausgleichskasse Schwyz ist zum Glück das Gegenteil einer Kostenexplosion festzustellen», freut sich Geschäftsleiter Andreas Dummermuth. «Deshalb kann die Schwyzer Wirtschaft ab dem nächsten Jahr regelmässig um rund 1,4 Millionen Franken Verwaltungskostenbeiträge entlastet werden.»

Die Ausgleichskassen werden hauptsächlich durch Verwaltungskostenbeiträge der Wirtschaft finanziert. Die Rentnerinnen und Rentner zahlen keinen Franken an die AHV. Bereits in den Jahren 2016, 2020, 2021 und im Juni 2022 hat die Ausgleichskasse Schwyz Verwaltungskosten-Rückstellungen von insgesamt 4,5 Millionen Franken an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ausgeschüttet. Nun



Hat gleich zwei neue gute Nachrichten: AHV-Geschäftsleiter Andreas Dummermuth. Bild: Jürg Auf der Maur

hat der Regierungsrat eine dauerhafte Senkung der Beiträge ab 2023 beschlossen. Die Schwyzer Wirtschaft wird damit wiederkehrend um 1,4 Millionen Franken entlastet. Die Senkung wird bei jeder Beitragsrechnung berücksichtigt.

Längere Öffnungszeiten für die Bevölkerung

Neu wird das Beratungszentrum in Ibach durchgehend von 8 bis 17 Uhr geöffnet sein, am Mittwoch gar von 18.30 Uhr. «Verbesserte Erreichbarkeit – neu eben auch über die Mittagsstunden – entspricht einem Bedürfnis der Bevölkerung und der Wirtschaft», ist Dummermuth überzeugt. Trotz einem hohen digitalen Informationsangebot hätten die Leute viele persönliche Anliegen. «Dafür wollen wir uns um mehr Zeit nehmen», so Dummermuth.